

# «Bleiben Sie gesund!»

Das hört man zurzeit oft und liest es unter Nachrichten und Briefen. Mir scheint, da entsteht ein neuer Abschiedsgruss, der zeigt, was jetzt wichtig ist. Gesundheit ist ein hohes Gut, gerade in diesen Tagen wird es wieder neu bewusst.



Fast automatisch fällt mir dazu das Kirchenlied ein «Bewahre uns, Gott». In der zweiten Strophe heisst es:

«Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.»

... und darum geht es meiner Meinung nach auch in diesen Tagen: «Bewahre und behüte uns», damit wir nicht schutzlos ausgeliefert sind, damit wir den Mut nicht verlieren, damit wir den Schwächeren und den Menschen in den Risikogruppen beistehen und helfen, Dinge wieder gemeinsam aufzubauen.

«Bleiben Sie gesund!» Ich freue mich, wenn mir das jemand wünscht in diesen Tagen. Und ich möchte es noch ergänzen und wünsche Ihnen: «Bleiben Sie gesund und bleiben Sie behütet!»

> Anita Höfer, Diakonie, Seelsorgeraum Berg

# Das Allerheiligste – ein alter Hut?

Ich hatte ein Gerücht gehört: Eine schöne Alp mit kühlen Getränken im Brunnen und einer Kasse zur Selbstbedienung. Da wollte ich hin! Ich schwang mich in den Sattel meines – zugegeben inzwischen auch schon motorisierten – Velos.

Auf einer Dorfstrasse, ich hatte gerade fast 40 km/h auf dem Tacho – ohne Unterstützung –, vermeintlich gut behütet unter einem Helm, fand ich mich ganz unerwartet vor dem Allerheiligsten wieder.

Für einen Moment war ich überfordert: Sollte ich anhalten und niederknien, wie wir Katholiken das bei der Aussetzung des eucharistischen Brotes in der Monstranz für gewöhnlich tun? Für mich, einen geweihten Diakon, hätte sich das wohl gehört, andrerseits war ich gut in Schwung und eben auch überrascht.

Der Priester reagierte schnell und gab mir den Segen, den ich dann auch, die andere Hand am Lenker lassend, mit 40 km/h so empfangen durfte. Ein eucharistischer Segen «to go» auf dem Velo. Das war neu und ein guter Start in einen schönen Sonntag!

# Beschallte Passhöhe

Es war ein wahrlich gesegneter Tag: Das Gerücht bewahrheitete sich: Es gab auf der Alp kühlen Most und ich traf unterwegs ganz unerwartet Kameraden. Der Strom des Akkus reichte, bis ich wieder zuhause war. Am Abend kam dann noch ein kleiner Vorgeschmack auf den lang ersehnten und erbetenen Regen.

Ein wunderbarer Tag, auch wenn mir der Krach auf der Sattelegg weh getan und mich zornig gemacht hatte: Extra laut krachende Motoren und Menschen, welche wohl die dröhnende Musik in den Diskotheken und Clubs vermissten und deswegen meinten, die Passhöhe laut beschallen zu müssen. Dazu mitunter ein Fahrverhalten, welches das kras-

se Gegenteil der Maxime «Schützen wir uns und die anderen!» war.

Trotz allem Ärger unterdrückte ich gewisse Handbewegungen und versuchte, meinen Zorn auf das Verhalten, nicht auf die Menschen zu konzentrieren sowie für die Verletzten und Getöteten der letzten Tage und für die Menschen mit Schuldgefühlen zu beten.

# Für jede Zeit den passenden Hut

Gerade Krisenzeiten sind eine Chance, sich darüber Gedanken zu machen, welchen Hut ich mir aufziehen möchte, nicht auf, sondern unter welchem Schirm ich mein Leben in Zukunft leben und gestalten will.

Schon lange würde es gelten, einen gesellschaftlichen Trend, der sich auch beim Skifahren gezeigt hat, zu durchbrechen: Es wird härter, riskanter und immer schneller, Menschen tragen Helme, hart wie Stahl und teilweise mit Kameras darauf. Diese Lebensart ist gefährlich für uns heute und die zukünftige Generation, ja, sie gefährdet sich selbst.

## Ein Leben unter der Obhut echter Liebe

Den alten Hut hatte der Priester mit der Monstranz nicht auf, vielleicht könnten wir aber so manch alten Hut wieder neu entdecken.

Der Blick auf die Materialisierung der vollkommenen Liebe zeigt eine Alternative zum grenzenlosen Wachstum, Konsum und zur Ausbeutung unserer Mitmenschen: Menschen, Kinder, die wohl auch in diesen Zeiten für uns fleissig nähen, wie immer die neuste Mode: Masken.

Öffnen wir den Blick für manchmal unangenehme Wahrheiten, stellen wir unser Leben unter die Obhut echter Liebe und lassen uns zum Guten wandeln, es könnte uns ganz einfach passieren, wenn wir uns nicht wehren!

> Joachim Cavicchini Seelsorgeraum Berg

# Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe





www.ref-kirche-hoefe.ch

Pfarrerin Rahima U. Heuberger Telefon 044 784 05 14 pfarramt.wollerau@ekh.ch

Pfarrer Klaus Henning Müller Telefon 055 410 10 02 pfarramt.pfaeffikon@ekh.ch

Pfarrer Rolf Jost Telefon 043 888 01 19 pfarramt.schindellegi@ekh.ch

Sekretariat, Kirchgemeindehaus Hofstrasse 2, 8808 Pfäffikon Telefon 055 416 03 33 ref-kirche-hoefe@ekh.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag, 08:30–11:30 Uhr / 14:00–16:30 Uhr Freitag, 08:30–11:30 Uhr

Amtswoche 9. bis 15. Mai Pfarrer Klaus Henning Müller

Beerdigungen und Notfälle Telefon 055 416 03 31

**NEU** finden Sie für unsere Online-Gottesdienste

jeweils einen Link auf unserer Homepage: www.ref-kirche-hoefe.ch

# Liebe Kirchgemeindemitglieder

Da im Moment kein Gottesdienst stattfindet, wollen wir Pfarrpersonen Ihnen als kleinen Ersatz jeweils im Kirchenblatt eine kurze Predigt zu einem Bibelvers und ein Gebet mitgeben.

Kurzpredigt zu 2. Korinther 12, 9 «Wenn wir schwach sind, sind wir stark»

«Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.»

Liebe Geschwister in Christus

Zurzeit sehen wir Licht am Ende des Tunnels. Wir sind sozusagen im Hoffnungsmodus. Denn die behördliche Ampel hat wie bei einer Strassenbaustelle von Rot auf ein blinkendes Gelb geschaltet. Wir dürfen also vorsichtig weiterfahren, mit Hoffen und Bangen. Dabei tut uns eine gewisse mentale Stärke bestimmt gut, ebenfalls ein positives Wir-Gefühl: Dass wir es gemeinsam schaffen, wenn jede und jeder dazu beiträgt. Das genügt aber noch nicht. Es geht nicht ohne Leidens- und Mitleidensbereitschaft. Es geht nicht ohne das Bewusstsein unserer grundlegenden Schwäche.

Viele von uns werden Glück haben. Ihnen wird die Gnade zuteil, einigermassen unbeschadet durch die Krise zu kommen. Sie werden sich vielleicht ein wenig stören an den Unannehmlichkeiten der neuen Normalität. Vielleicht werden sie auch bald wieder auf hohem Niveau jammern. Vielleicht werden sie sich gut und stark fühlen und alles dem zuschreiben. Vielleicht werden sie auch ein wenig dankbar sein. Ich hoffe vor allem, dass sie dann nicht unsensibel werden und die Realität des Leidens um sich herum nicht verdrängen.

Nicht wenige von uns werden nämlich durch ein dunkles Tal gehen. Sie sind schon daran oder werden in naher Zukunft einen gesundheitlichen oder finanziell-existenziellen und – damit verbunden – auch ein psychisches Zerbrechen erleben. Sie werden ihre Schwachheit zu spüren bekommen, sie werden leiden. Sie werden der Sorge ihrer Mitmenschen bedürftig sein. Und auch einer inneren Kraft, die nicht von ihnen selbst kommt.

Es ist eine Stärke des Christentums, dass es das Leiden und die Tatsache der menschlichen Schwäche nicht ausblendet, sondern im Gegenteil sich dieser Schwäche besonders annimmt. Das Leiden hat sogar in der Mitte unseres Glaubens seinen Platz, bei unserem Erlöser Jesus Christus.

Und auch ein Pionier des christlichen Glaubens, Paulus, trug die Zeichen der Schwäche an sich, er hatte eine angeschlagene Gesundheit und erzählte in einem Brief, dass er Gott darum gebeten hat, ihm sein Leiden wegzunehmen. Und jener antwortete ihm mit diesem berühmten Satz: «Lass dir an meiner Gnade genügen.» Gott hat ihm das Charisma gegeben, ein erfolgreicher Verkündiger des Evangeliums zu sein. Es war sein Wille, dass dies nicht durch einen Kraftprotz, sondern durch einen eher kränklichen Menschen geschah: «... denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.» Paulus nahm diese Herausforderung an und münzte seine Schwäche in eine Stärke um, nämlich dass damit vermehrt das Wirken der Kraft Christi an ihm sichtbar werde.

Gelebtes Christentum «arbeitet» also mit der Schwachheit und dem Leiden. Es übertüncht unsere Zerbrechlichkeit nicht mit Phrasen, es streicht das Elend nicht einfach glatt. Es macht etwas damit. Es verwendet die Schwäche dazu, die Stärke Gottes in jedem Menschen sichtbar zu machen – dessen Würde und Gottesebenbildlichkeit auch im dunkelsten Tal aufleuchten zu lassen.

Wir können doch dann fast nicht anders, als unsere Wahrnehmung auf das Leiden und die Schwachheit auszurichten. Im Bewusstsein der eigenen Schwäche und Abhängigkeit bekommen wir Kraft zur Sorge um jene und an jenen, die nun wirklich leiden. Stehen wir mit Wort und Tat an ihrer Seite, als solche, die sich nicht selbst rühmen, sondern ganz einfach Mitmenschen und damit Mitleidende sind. Amen.

Gütiger Gott

Lass uns zuversichtlich sein und bereit, Schweres auf uns zu nehmen und das Schwere anderer Menschen mitzutragen. Lass uns aus deiner Kraft leben.

Sei bei allen seelisch und körperlich Leidenden und bei denen, die jetzt von Existenzsorgen betroffen sind. Lass sie nicht absinken in Verzweiflung und nicht verschwinden aus unserer Wahrnehmung.

Sei bei allen Menschen mit deiner Ermutigung und deinem Segen. Amen.

Pfarrer Rolf Jost



# Feusisberg, St. Jakob



Kath. Pfarramt Dorfstr. 37, 8835 Feusisberg Telefon 044 784 04 63 pfarramt@pfarrei-feusisberg.ch

Pfarradministrator: Pater Jacek Kubica pfarrer@pfarrei-feusisberg.ch

# Mitteilungen

Die Kirche ist den ganzen Tag von 08:00 bis 20:00 Uhr offen.

Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen, nach Anordnungen der Schweizer Bischofskonferenz und des Bundesrates, mit Ausnahme der Begräbnisfeiern im Familienkreis, sind voraussichtlich bis zum 8. Juni untersagt.

# Der Pfarrer im Dienst in unserer Pfarrgemeinde

- Die hl. Messe wird jeden Tag in der Pfarrkirche gefeiert, aber ohne Gläubige. An den Werktagen um 09:00 Uhr und an Sonntagen und Festen um 09:30 Uhr. Fünf Minuten vor der hl. Messe wird mit den Glocken geläutet, damit die Gläubigen sich im Geiste mit dem Opfer Christi verbinden können.
- Anschliessend an die hl. Messe bete ich täglich die Maiandacht für euch und alle Betroffenen der Coronavirus-Krise und erteile allen Einwohnern unseres Dorfes und dem ganzen Land (Schweiz) den eucharistischen Segen.
- An Sonntagen nach der hl. Messe, etwa um 10:15 Uhr, gehe ich mit dem allerheiligsten Sakrament in der Monstranz durchs Dorfzentrum (Dorfstrasse und die Strassen, wo es viele Häuser gibt) und segne jedes Haus (wenn es das Wetter erlaubt). Wenn jemand weiter weg vom Dorfzentrum wohnt und sich den eucharistischen Segen wünscht, dann werde ich auch zu

Ihrem Haus kommen, jedoch bitte melden Sie sich bei mir (Tel. 044 784 04 63).

- Jeden Abend um 21:00 Uhr bete ich den Rosenkranz für Sie und um das Erbarmen Gottes, damit wir und die ganze Welt vor dem Coronavirus beschützt und so schnell wie möglich von ihm befreit werden. Ich lade alle zu diesem Gebet ein. Beten wir besonders auch für die Kranken und älteren Personen, für jene, die Angst vor der Krankheit und vor der wirtschaftlichen Zukunft haben, für Ärzte, das medizinische und Pflegepersonal.
- Ich stehe Ihnen zu einem Gespräch, Beichte oder einem religiösen Dienst zur Verfügung.
- Wenn jemand (vor allem ältere, einsame Menschen) Hilfe braucht, z.B. ein Medikament von der Apotheke oder um Lebensmittel zu kaufen oder sonst etwas, stehe ich Ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung oder werde eine Hilfe für Sie organisieren.

P. Jacek Kubica

Alle Informationen von unserer Pfarrei und auch meine Botschaften finden Sie auf: www.pfarrei-feusisberg.ch

Die Videobotschaften und Mitteilungen von unserem Apostolischen Administrator Bischof Peter Bürcher finden Sie auf: www.bistum-chur.ch

### Maiandacht

Im Mai beten wir die sogenannte Maiandacht, in der wir zur Muttergottes beten. Das Wesentliche bei der Maiandacht ist die Lauretanische Litanei oder die Rufe zur Muttergottes. Ich bete diese Andacht für euch und alle Betroffenen der Coronavirus-Krise täglich anschliessend an die hl. Messe. Betet auch ihr diese Andacht in der Kirche (die Kirche ist den ganzen Tag offen) oder zu Hause. Die Lauretanische Litanei findet ihr im Gesang-Gebetsbuch Nr. 807 oder die Rufe zur Mutter Gottes unter Nr. 759. Möge diese Andacht und die Fürsprache der Muttergottes euch Schutz und den reichen Segen Gottes bringen.

# Frauengemeinschaft - Maiandacht

Die Maiandacht, die am 15. Mai von der Frauengemeinschaft in Einsiedeln gefeiert werden soll, findet nicht statt.

# Verschiebung der Firmung

Wegen der momentanen Situation und auf Anordnung des Apostolischen Administrators des Bistums Chur, Bischof Peter Bürcher, müssen wir den Firmgottesdienst vom Sonntag, 21. Juni, um 09:30 Uhr in Wollerau absagen. Wie vom Bistum empfohlen, wird die Firmung auf nächstes Jahr verschoben und findet am Samstag, 19. Juni 2021, um 16:00 Uhr statt. Das Sakrament der Firmung wird der Weihbischof Marian Eleganti spenden. Wir bitten alle, die Firmkandidatinnen und Firmkandidaten, gerade auch in dieser Zeit, mit ihren guten Gedanken und im Gebet zu begleiten.

### Gedanken zum 5. Ostersonntag

Jesus sagt: «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.»



Jesus war treu der Wahrheit. Es gibt viele, welche die Wahrheit gehört oder sie erfahren haben, aber als sie die Konsequenzen für das Leben aus der Wahrheit und

in der Wahrheit sahen, haben sie sie sehr schnell verlassen.

Jesus hat ausgehalten, obwohl er viel Schlimmes erleben musste. Er schwitzte Blut im Garten Gethsemane und bat sogar den Vater: «Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.» Er hat den Willen des Vaters akzeptiert. Er ist nicht vor dem, was ihn erwartete, weggelaufen. Und es gibt nicht selten solche, die der Wahrheit nachfolgten, aber nach einiger Zeit bereuten sie diesen Schritt und sind zurückgegangen. Als sie von anderen ermahnt, verstossen, ausgelacht oder sogar bestraft wurden, haben sie sich sofort bekehrt, waren wieder sehr brav und haben sich sofort angepasst.

Das Kreuz ist nicht nur das Symbol der Qualen, sondern des Sieges über die Angst, Bequemlichkeit, Nachgiebigkeit, Niederträchtigkeit. Das Kreuz ist Symbol der Menschlichkeit.

# **Zum Muttertag**

Am Sonntag, dem 10. Mai, feiern wir den Muttertag.

Hab Dank für frohe Kinderjahre, ich denke gern daran zurück. Dein warmes Lachen – unsre Nähe, mein ungetrübtes Kinderglück.

Hab Dank für die stets offnen Arme, in die ich immer flüchten kann. Für dein so herzliches Verstehen, für ernste Worte dann und wann.

Hab Dank für dieses «Selbstverständlich», das deinem Tun zu Grunde liegt, und dafür, dass ich sicher sein kann, dass deine Liebe immer siegt.

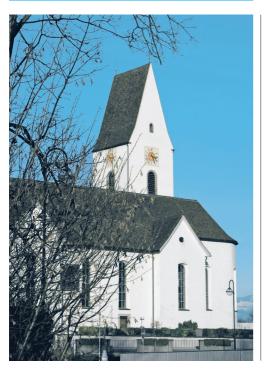
Hab Dank will ich dir heute sagen. Doch Dank gebührt dir jede Stund. Hab Dank – lass herzlich dich umarmen, bleib wie du bist und bleib gesund.

Anita Menger

Ich gratuliere allen Müttern in unserer Pfarrgemeinde und wünsche ihnen ein schönes Fest, viel Dankbarkeit von ihren Kindern, viel Segen und die Gnade Gottes durch die Fürsprache der Mutter Gottes, viel Freude und gute Gesundheit. Und den verstorbenen Müttern möge Gott ihre Opfer und Hingabe für ihre Familie mit dem ewigen Leben belohnen.

P. Jacek

# Freienbach, St. Adelrich



Auch in dieser Situation lassen wir Sie nicht allein und sind für Sie da.

Kath. Pfarramt Pfäffikon Tel. 055 410 22 65 pfarramt.pfaeffikon@swissonline.ch

Kath. Pfarramt Freienbach Tel. 055 410 14 18 pfarramt.freienbach@swissonline.ch

Hermann Bruhin, Pfarradministrator Tel. 055 462 17 66

Leo Ehrler, Pfarradministrator Tel. 055 410 59 82

Holger Jünemann, Pfarreibeauftragter Tel. 055 420 17 91 / 079 473 73 38

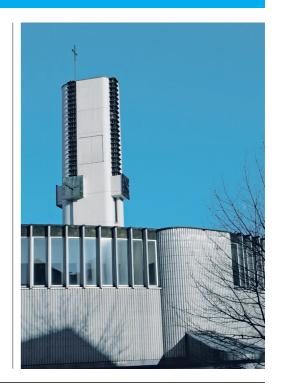
Hermann Schneider, Gemeindeleiter Tel. 055 410 22 65 / 079 536 41 16

Urs Zihlmann, priesterlicher Mitarbeiter Tel. 055 420 17 92 / 076 489 55 38

Alexandra Brunner, Pastoralassistentin Tel. 079 312 17 74

Brigida Arndgen, pastorale Mitarbeiterin Tel. 078 828 05 94

Petra Wohlwend, Jugendseelsorgerin Tel. 078 664 12 06



#### Gottesdienst

Am Dienstag, 12. Mai, um 09:00 Uhr wird ein Gottesdienst für Sie, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, in der Pfarrkirche Freienbach gefeiert.

Wir laden Sie herzlich ein, zu dieser Zeit im Gebet mit uns verbunden zu sein.

## Hausgottesdienste

Pfarradministrator Leo Ehrler feiert in diesen Tagen Hausgottesdienste in seiner Hausgemeinschaft. Dort gedenkt er besonders auch der Menschen unserer Pfarreien, die in diesen Tagen unter der Corona-Krise leiden, und auch derer, die in diesen Wochen eine Jahrzeit haben. Er nimmt auch gerne Ihre Anliegen in seine Gebete auf.

Wenn jetzt – wie alle anderen Gottesdienste – auch die Maiandachten ausfallen, so möchte ich vorschlagen, eine Maiandacht zuhause zu begehen. Ich schlage eine Maiandacht zum Thema «Maria anschauen» vor.

Zu Beginn singen wir das Lied «Gegrüsset seist du, Königin»

Gegrüsset seist du, Königin, o Maria, erhabne Frau und Herrscherin, o Maria!

Ref.: Freut euch, ihr Kerubim, lobsingt, ihr Serafim, grüsset eure Königin: Salve, salve, Regina!

O Mutter der Barmherzigkeit, o Maria, du unsres Lebens Süssigkeit, o Maria! Ref.

O mächtige Fürsprecherin, o Maria, bei Gott sei unsre Helferin, o Maria! Ref. Ein kleiner Junge sass in der Schule und weinte. Der Lehrer fragte ihn nach dem Grund seines Weinens. Der Junge sagte schluchzend: «Ich habe vergessen, wie meine Mutter aussieht!» Die anderen Kinder mussten lachen. Doch der Lehrer sagte: «Das ist allerdings schlimm! Steh auf, geh nach Hause und schau dir deine Mutter an. Dann komm in die Schule zurück!» Der Junge tat, wie ihm der Lehrer gesagt hatte. Später kam er zurück, war guter Dinge und lernte wieder mit einem fröhlichen Herzen.

Wir Christen haben eine Mutter: Maria. Als Jesus am Kreuz hing, hat er zu Johannes gesagt: «Siehe da, deine Mutter!» Christen verhalten sich seit der Zeit der frühen Kirche wie der Apostel Johannes und verehren Maria als ihre Mutter. Weil Jesus Gott (und Mensch) war, ist sie die «Mutter Gottes», aber auch die Mutter der Christenbeit

In vielen Kirchen finden wir ihr Bild. Immer wieder wird sie als Fürsprecherin in Anspruch genommen. Im Monat Mai sind wir ganz besonders zu ihrer Verehrung eingeladen. Wir wollen uns heute neu bewusst machen, dass sie unsere Mutter ist und dass es gut für uns ist, nicht zu vergessen, wie sie aussieht. Wie der kleine Junge in der Schule froh war, als er das Bild seiner Mutter wieder im Herzen trug, so wollen auch wir uns durch die Anschauung unserer himmlischen Mutter neue Kraft holen für unseren Alltag. Maria führt uns zu Christus, ihrem Sohn, der unser aller Erlöser ist.

Wir singen das Lied «Mutter Gottes, wir rufen zu dir!»:

Ref.: Mutter Gottes, wir rufen zu dir! (2x)

Dich loben die Chöre der Engel – Maria, wir rufen zu dir! Dich loben der Heiligen Scharen – Maria, wir rufen zu dir! Dich loben die Menschen auf Erden – Maria, wir rufen zu dir! Ref.

Du Tempel des Heiligen Geistes – Maria, wir rufen zu dir! Du Pforte des himmlischen Reiches – Maria, wir rufen zu dir! Du Abbild der heiligen Kirche – Maria, wir rufen zu dir! Ref.

Du Zuflucht der armen Sünder – Maria, wir rufen zu dir! Du Hilfe des Volkes Gottes – Maria, wir rufen zu dir! Du Mutter aller Erlösten – Maria, wir rufen zu dir! Ref. Du Tochter des himmlischen Vaters – Maria, wir rufen zu dir! Du Mutter des Herrn und Erlösers – Maria, wir rufen zu dir! Du Tempel des Heiligen Geistes – Maria, wir rufen zu dir! Ref.

Du Jungfrau, prophetisch verheissen – Maria, wir rufen zu dir! Du Reis aus der Wurzel Jesse – Maria, wir rufen zu dir! Du Morgenstern unsrer Erlösung – Maria, wir rufen zu dir! Ref.

Du Urbild der Würde des Menschen – Maria, wir rufen zu dir! Du demütig Gott stets verbunden – Maria, wir rufen zu dir! Du liebevoll dienend den Schwachen – Maria, wir rufen zu dir! Ref.

Du Mutter, vom Herrn uns gegeben – Maria, wir rufen zu dir! Du Trösterin aller Betrübten – Maria, wir rufen zu dir! Du mächtiger Schutz aller Christen – Maria, wir rufen zu dir! Ref. Wir hören eine Marienbetrachtung des französischen Dichters Paul Claudel:

### Die Jungfrau am Mittag

Es ist Mittag. Ich sehe die Kirche offen und muss eintreten.

Mutter Jesu Christi, ich komme nicht, um zu beten.

Ich habe nichts anzubieten und um nichts zu bitten.

Ich komme nur, Mutter, um dich anzusehen,

dich anzusehen, vor Glück zu weinen, zu wissen,

dass ich dein Sohn bin und dass du da bist, nur für einen Moment, während alles stillsteht.

Mittag

Bei dir sein, Maria, an diesem Ort, wo du bist,

nichts sagen, dein Gesicht betrachten, das Herz singen lassen in seiner eigenen Sprache.

weil du schön bist, weil du makellos bist, die Frau in der Gnade endlich wieder hergestellt,

weil du für immer da bist, einfach, weil du Maria bist, einfach, weil du existierst. Mutter Jesu Christi, ich danke dir.

Wir singen das Magnificat:

Meine Seele preist die Grösse des Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.

Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.

Denn der Mächtige hat Grosses an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbrint mit seinem Arm machtvolle Taten:

Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;

er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.

Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehn. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,

das er unsern Vätern verheissen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

## Gebet

Maria, Mutter unseres Herrn Jesus Christus, wie auf Erden, so stehst du auch im Himmel deinem Sohn ganz nahe. Wie er auf der Hochzeit zu Kana auf deine Bitte einging und Wasser in Wein verwandelte, so wird er auch heute deine Fürsprache für

uns nicht abweisen sondern unseren Kummer und unsere Sorge aus deinem Mund vernehmen und uns helfen. – Darum bitten wir dich: Sieh unser Leben und nimm dich der Notleidenden an. Höre ihre Klagen und trag sie deinem Sohn vor. Sei in allem unsere Fürsprecherin und bitte für uns!

### Vater unser

#### Rosenkranzgebet

Maria ist Zeugin des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu. Im Rosenkranzgebet vertiefen wir die Stationen seines Lebens. Das zentrale Glaubensgeheimnis ist seine Auferstehung. Diese lasst uns nun mit dem entsprechenden Gesätz betrachten.

• Jesus, der von den Toten auferstanden ist.

Wir singen das Lied «Freu dich, du Himmelskönigin»:

Freu dich, du Himmelskönigin, freu dich, Maria, freu dich, das Leid ist all dahin. Halleluja. Bitt Gott für uns, Maria.

Den du zu tragen würdig warst, freu dich, Maria, der Heiland lebt, den du gebarst. Halleluja.

Bitt Gott für uns, Maria.

Er ist erstanden von dem Tod, freu dich, Maria,

wie er gesagt, der wahre Gott. Halleluja. Bitt Gott für uns, Maria.

Bitt Gott für uns, so wird's geschehn, freu dich, Maria, dass wir mit Christus auferstehn. Halleluja.

Bitt Gott für uns, Maria.

### Ein Mariengedicht

Maria, dieser Name umspannt das weite Meer. Sie ist nicht eine Dame, sie kommt von Einfach her.

Sie ist die schlichte Frau, ganz einfach und bescheiden. Wer glaubt, der weiss genau: Nur sie ist zu beneiden.

Sie hat den Herrn geboren. Sie war dazu erwählt. Die Welt ging nicht verloren. So hat man uns erzählt.

Die Gnade kam vom Himmel. Sie hat sie nicht verdient. Doch in der Welt Gewimmel hat sie dafür gedient.

Sie ist der Meeresstern, die Richtung für das Boot. Wer diese Frau hat gern, gerät niemals in Not.

#### Segen

Herr, unser Gott, wir bitten dich, segne uns und hilf uns, dir und den Menschen zu dienen, wie Maria, die Mutter deines Sohnes, es getan hat. Lass uns das Bild unserer himmlischen Mutter nie vergessen, damit wir getrost unseren Aufgaben in der Welt gerecht werden können.

So segne du uns, Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Urs Zihlmann, Priester

# Aktion mit Kindern (zweiter Teil)

Viele Berufsgruppen sind momentan besonders im



Blickpunkt. Das haben wir zum Anlass genommen, um mit den Schülerinnen und Schülern der Primarschulen im Rahmen des kath. Religionsunterrichtes zu Hause eine weitere Aktion umzusetzen. Dafür haben sie alle Unterlagen per Post erhalten, um Popup-Dankeskarten zu basteln, zu gestalten und mit ihrer bevorzugten Berufsgruppe zu versehen, denen sie «Danke» sagen möchten: ob Post oder Reinigungspersonal, ob Abfallentsorgung, ob Ärzten oder Pflegepersonal in Spitälern und Alterszentren oder Buschauffeuren. Der Rücklauf der Karten ist gut, die wir entsprechend weiterverteilen.

# Muttertag Sonntag, 10. Mai Für die Mütter haben wir in den Kirchen Freien-



bach und Pfäffikon und den Kapellen Bäch und Wilen eine süsse Überraschung zum Mitnehmen bereitgelegt!



Römisch-Katholische Kirchgemeinde Kirchstrasse  $47 \cdot 8807$  Freienbach SZ

### Kirchgemeindeversammlung

Die Kirchgemeindeversammlung von *Montag*, 25. *Mai*, ist aufgrund der aktuellen Corona-Situation *abgesagt*.

Die Jahresrechnung 2019 wird an der Kirchgemeindeversammlung vom Sonntag, 8. November, gemeinsam mit dem Voranschlag 2021, zur Genehmigung vorgelegt.

Gedruckte Jahresrechnungen 2019 liegen in den Pfarrämtern Freienbach und Pfäffikon auf und können bei der Kirchgemeindeverwaltung bestellt werden:

Tel. 055 410 17 28 oder kirchgemeinde. freienbach@swissonline.ch



# SEELSORGERAUM BERG

Hauptstrasse 28, 8832 Wollerau Telefon 044 787 01 70

sekretariat@seelsorgeraum-berg.ch www.seelsorgeraum-berg.ch

Das Sekretariat bleibt im Moment geschlossen und ist über obgenannte E-Mail-Adresse erreichbar.

Unsere Seelsorger sind wie folgt zu erreichen:

Jozef Kuzár, Pfarrer, 079 920 27 65 pfarrer@seelsorgeraum-berg.ch

Joachim Cavicchini, Diakon 077 509 53 81 joachim.cavicchini@seelsorgeraum-berg.ch

Anita Höfer, Diakonie zu den Bürozeiten, 077 512 85 33 anita.hoefer@seelsorgeraum-berg.ch



# Gottesdienste - Agenda

#### 5. SONNTAG DER OSTERZEIT

Leider können wir immer noch keine öffentlichen Gottesdienste in unseren Kirchen feiern. Wir bedauern es sehr, bitten Sie aber um Geduld und Verständnis.

Die Stiftsjahrzeiten und die Gedächtnisse für die Verstorbenen werden wir nach der Krisenzeit zusammen an einem Sonntagsgottesdienst halten. Wir laden Sie trotzdem zum Gebet für die Verstorbenen ein.

Für das Wochenende wurden folgende Stiftsjahrzeiten vorgesehen:

# Schindellegi

Stiftsjahrzeit für Josef und Alba Gassmann-Prodorutti Martin und Serafina Nauer-Höfliger Hubert Müller-Limacher

## Wollerau

Stiftsjahrzeit für Max Hiestand-Sieber Peter Meister-Stocker Walter Elmer-Meister Ernst Iseppi-Di Girolamo

### **Kollekte**

Trotz der aussergewöhnlichen Situation bekommen wir einige Spenden für die Kollekten, die in dieser Zeit bei den Gottesdiensten nicht eingezogen werden können. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich.

In der zweiten Aprilhälfte waren folgende Kollekten vorgesehen: Ecole Mahoro – Projekt von Abbé Alphonse in Burundi, Justinus-Werk in Fribourg, Haus für Mutter und Kind in Hergiswil.

Dazu sammeln wir weiterhin für unser Seelsorgeraumprojekt «Hilfe für Jassi», Höfner Hilfe für Rumänien. Wir vergessen auch die Menschen nicht, die durch die Corona-Pandemie hart getroffen sind.

Wir bitten weiterhin um Spenden, damit wir auch in dieser Zeit unsere Projekte und Menschen in Notsituationen mit den Kollekten unterstützen können.

Sie können Ihre Spenden auf folgende Kontoverbindung überweisen:

CH21 0077 7009 5170 2000 2 Kath. Pfarramt, 8832 Wollerau Herzlichen Dank!

Wir sind dankbar für jede Spende. Spenden ab Fr. 100.– werden mit einem Brief persönlich verdankt.

## **Sonntagsimpuls**

Für jeden Sonntag bereiten wir für Sie einen Sonntagsimpuls mit dem aktuellen Evangelium vor. Sie finden es jeweils ab Samstagabend bei

www.seelsorgeraum-berg.ch Einen grossen Dank an Joe Niederberger für diese Möglichkeit.

# Aus dem Leben der Pfarrei

#### Gratulationen

09.05. Pius Gartenmann-Schmuki, Rämpferstrasse 4, Schindellegi 80-jährig

11.05. Ingeborg Imhof-Planinsic, Roosstrasse 52, Wollerau 80-jährig

13.05. Maria Theresia Hauenstein-Müller, Bahnhofstrasse 16, Wollerau

91-jährig

Wir wünschen den Jubilaren zu ihrem Festtag alles Gute und Gottes Segen!

#### Kirchliche Berufe

Es ist noch nicht lange her, als wir in unserem Kirchenblatt verschiedene kirchliche Berufe aus dem Seelsorgeraum Berg vorgestellt haben. Es freut uns, und wir sind sehr dankbar, dass sich so viele Menschen auf verschiedene Art und Weise im Seelsorgeraum engagieren, sei es hauptamtlich oder ehrenamtlich. Besonders hat uns gefreut, dass wir letztes Jahr beim Zukunftstag der Primarschulen ein paar Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Leben der Pfarrei und die verschiedenen kirchlichen Berufe vor Ort ermöglichen konnten.

In der Osterzeit wird in der Kirche für die kirchlichen Berufe gebetet. In diesem Jahr sind wir eingeladen, besonders für einen guten neuen Bischof in Chur zu beten. Vielleicht fragen Sie sich, ob es doch nicht auch andere Berufe gibt, für die wir beten sollen. Das ist richtig, wir sollen für das ganze Spektrum der kirchlichen Berufe beten, aber jetzt besonders für einen guten neuen Bischof. Denn es hängt doch viel davon ab, wer unser Bistum leitet.

In der momentanen Situation spüren wir bei den Menschen, aber auch bei uns Seelsorgern und Seelsorgerinnen, sehr viel Frust, Unsicherheit und leider auch bei einigen eine gewisse Resignation. Diese Situation ist keinesfalls förderlich für die Berufungspastoral und ja, es gefährdet auch Berufungen bei Menschen, die sich seit Jahren in unserem Bistum wertvoll engagieren. Die angespannte Situation im Bistum bereitet keinen guten Boden für die kirchlichen Berufe vor Ort.

Es stimmt schon, die Berufungen können wir nicht herstellen, produzieren, aber es ist in unserer Verantwortung, dass wir den Berufungen einen guten Boden bereiten, Bedingungen schaffen, die den Sinn, die Freude und die Erfüllung in den kirchlichen

Berufungen vermitteln. Dazu brauchen wir dringend einen Bischof, der uns dabei unterstützt.

Ich lade Sie ein, in diesem Sinne zu beten. Das ist ein wichtiger Beitrag dazu.

Jozef Kuzár, Pfarrer

### Gebet für einen neuen Bischof

Herr Jesus Christus, Du hast die Apostel und ihre Nachfolger zu Hirten der Kirche berufen



Dir vertrauen wir unser Bistum an, und bitten Dich um einen guten neuen Bischof, in dem das Feuer des Heiligen Geistes lebendig und die Freude des Evangeliums spürbar ist, der uns mit der Liebe des guten Hirten stärkt, der die Zeichen der Zeit aufmerksam wahr-

nimmt, der die Gläubigen eint und sie einlädt, auf Gottes Ruf zu hören.

Erleuchte alle, die unseren Papst Franziskus bei der Auswahl unseres neuen Bischofs beraten, und gib dem Erwählten Mut und Vertrauen.

Öffne unsere Herzen, damit wir gemeinsam mit unserem neuen Bischof die vor uns liegenden Herausforderungen angehen und auf dem Weg voranschreiten, den DU für die Kirche in Chur bereitet hast.

Denn, du selbst bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Amen.

# Vereine / Gruppen

Alle Anlässe der verschiedenen Gruppen sind bis am 7. Juni abgesagt.

## Kirchgemeinde Wollerau

Geschätzte Kirchgemeindemitglieder Die Kirchgemeindeversammlung vom Donnerstag, 28. Mai, wird wegen den Massnahmen gegen die Verbreitung des Coronavirus abgesagt.

Gemäss Anweisungen des Bundesrates dürfen keine grösseren Veranstaltungen abgehalten werden. Die Abnahme der Jahresrechnung wird an der Kirchgemeindeversammlung vom 26. November erfolgen. Besten Dank für Ihr Verständnis und bleiben Sie gesund.

Kirchenrat Wollerau

### Gedanken zum Monat Mai

Mit dem Mai hat der Marienmonat begonnen. Überall grünt und blüht es. Im Frühjahr feiern wir die Mutter Gottes, die Mutter des neuen Lebens, das uns in Jesus Christus geschenkt worden ist. Gerne machen wir das für gewöhnlich in unseren Maiandachten in der Kirche und draussen in der schönen Natur gemeinsam. Leider müssen auch diese Anlässe für einmal ausfallen. Herzlich laden wir sie aber ein, Maria trotzdem zu feiern: Sie können zum Beispiel eine Kapelle, eine Kirche, ein Wegoder Gipfelkreuz oder ein Bildstöckli auf-



suchen und für das neue Leben danken, das uns die Mutter Gottes schenkt. Vor allem ist einem die Mutter aber natürlich auch zuhause besonders nahe. Wir laden Sie zusammen mit Papst Franziskus im Monat Mai ganz herzlich zum Rosenkranzgebet ein.

Bild Sandra Steiner

# Ein Dankesgruss zum Muttertag

Ich wünsche dir alles Liebe zum Muttertag, zudem sollst du wissen, dass ich dich sehr mag! Ich dank dir für Liebe und so manche Gabe, die ich von dir im Leben empfangen habe.

Wer hat miterlebt meinen ersten Atemzug? Du, Mutter, die mich unter dem Herzen trug. Wer hat meine ersten Worte vernommen? Du, Mutter, hast sie zu hören bekommen.

Wer war dabei, als ich erste Schritte machte? Du, Mutter, die dabei über mir wachte! Wer hat nachts mein Babygeschrei ertragen? Du, Mutter, kannst sicher was dazu sagen.

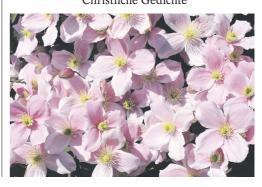
Wie oft haben deine Gebete mich begleitet, und Gottes Arm bewegt, der mich treu geleitet. Wie oft hast du für mich zum Herrn Jesus gefleht, dass er mich behüte und es mir wohl ergeht.

Wie oft hast du auch an mich seufzend gedacht, wenn ich in Gefahr – ob bei Tag oder Nacht. Wenn Tage voll Sorgen zu Ende gingen, warst du im Gebet für mich oft am Ringen.

Du liebtest mich, trotz mancher Mühen und Plagen,

dafür möchte ich von Herzen Dankeschön sagen. Möge Gott deiner grossen Liebe gedenken, und dir ein gesegnetes, langes Leben schenken.

> Gedicht von Rainer Jetzschmann, Christliche Gedichte





# 5. Sonntag der Osterzeit Joh 14, 1-12

Jesus bereitet seine Freunde darauf vor, dass er eines Tages zum Vater zurückgehen wird. Sie sollen davor keine Angst haben. Er geht ihnen voraus, um im Haus seines Vaters eine Wohnung für sie vorzubereiten. Einmal werden sie dann wieder mit Jesus zusammen sein. Thomas war verunsichert und fragte nach: «Wohin gehst du genau?» Jesus antwortete ihm: «Ich bin die Wahrheit, das Leben und der Weg. Ich bin der Weg zum Vater. Niemand kann allein zum Vater im Himmel kommen, ich werde ihn dorthin begleiten.» Philippus war neugierig und sagte zu Jesus: «Zeige uns doch den Vater.» Jesus antwortete ihm: «Philippus, du kennst mich schon lange. Wenn du mich siehst, dann siehst du auch den Vater im Himmel. Ich bin genauso wie der Vater, weil ich genau das tue, was der Vater im Himmel tut. Glaube mir.»

Nummer 19 Seite 7 Freitag, 8. Mai 2020

# Höfner Kirchenblatt

# Seelsorge in Zeiten von Corona?

Wie erreichen wir die Menschen in Zeiten von Corona, in Zeiten der Distanz und wie erhalten wir die Verbundenheit? In meinem Fall, als Zuständige für die Seniorenarbeit und die Diakonie, geht das jetzt übers Telefon und dank der neuen Medien sogar vom Homeoffice aus.

Hauptsächlich rufe ich ältere Menschen an oder Menschen, die in belastenden Situationen leben. Die Anrufe werden gerne entgegengenommen, die Menschen freuen sich darüber. Das Bedürfnis nach Gesprächen ist gross und die Themen sind jetzt oft tiefer als sonst.

Es wird weniger über das Wetter geredet, vielmehr erfahre ich so manches über die Sorgen, Nöte, über schlechte Tage, aber auch über individuelle Strategien, die Menschen in Zeiten der Krise entwickeln. Freude herrscht vor allem bei denen, die ein Gärtchen ihr Eigen nennen dürfen. Es wird eifrig gesät und auch schon geerntet und zum Zmittag gibt es dann eigenes Gemüse – wenn das kein Aufsteller ist.

Menschen, die ihr Leben mit tierischen Freunden teilen, können sich mit ihnen ein wenig über die Isolation trösten. Auch die grosse Solidarität zwischen den Generationen und die Hilfsbereitschaft in der Nachbarschaft ist sehr erfreulich. Hier zeigt sich die Krise von ihrer positiven Seite.

.... und ja, auch die Isolation ist in den Gesprächen ein Thema, und zwar nicht nur bei Menschen, die sich schon zuvor einsam



gefühlt haben. Auch die, die bis jetzt nahe und mit ihren Familien lebten, trifft es hart. Die Enkelkinder, Kinder, Angehörigen, Freunde und Kollegen nicht zu treffen, ist eine schwere Zäsur.

Eine besonders belastende und traurige Zeit ist es für die Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegeheimen. Es ist ein riesiges Problem, am Ende des Lebens keine Besuche mehr empfangen zu dürfen. Glücklicherweise entstehen gerade verschiedene kreative Ideen, die zumindest erste Begegnungen zwischen den Angehörigen wieder ermöglichen.

# Allein und trotzdem verbunden

Eine Dame erzählte mir, dass sie dieses Jahr nur für sich alleine einen schönen Osterbrunch zubereitet hat und sich dabei den Gottesdienst im TV angesehen hat. Ja, dass der Besuch des Gottesdienstes fehlt, das verbindende Gefühl der Zusammengehörigkeit, auch das höre ich jetzt häufig. Erfreulicherweise sind viele ältere Menschen dank moderner Technik mit ihren Lieben verbunden. Eine E-Mail an die Nachbarin, ein WhatsApp an das Enkelkind, die Gottesdienste kommen via Internet in die gute Stube und «gjasset» wird jetzt am Computer.

Kontakt zu halten, ist jetzt wichtiger denn je. Die Corona-Krise zwingt uns, auf Distanz zu bleiben, auf vieles zu verzichten, daher ist es besonders wichtig, Kontakt zu halten, zu signalisieren, ihr seid nicht allein, und somit Verbundenheit zu bekunden, das ist jetzt das, was zählt. Dabei ist die gewählte Form nicht so entscheidend, ein Telefonat, ein Brief, ein nettes Wort über das Balkongeländer, das tut jetzt gut. Sicher haben Sie es auch schon ausprobiert und wissen, wovon ich spreche.

Anita Höfer, Diakonie Seelsorgeraum Berg Tel. 077 512 85 33

# Freie Evangelische Gemeinde Höfe



**Impressum** 

Redaktion und Verlag: Theiler Druck AG | Verenastrasse 2, 8832 Wollerau | Tel. 044 787 03 00, Fax 044 787 03 01